Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 4

Vorwort: Editorial
Autor: Suter, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

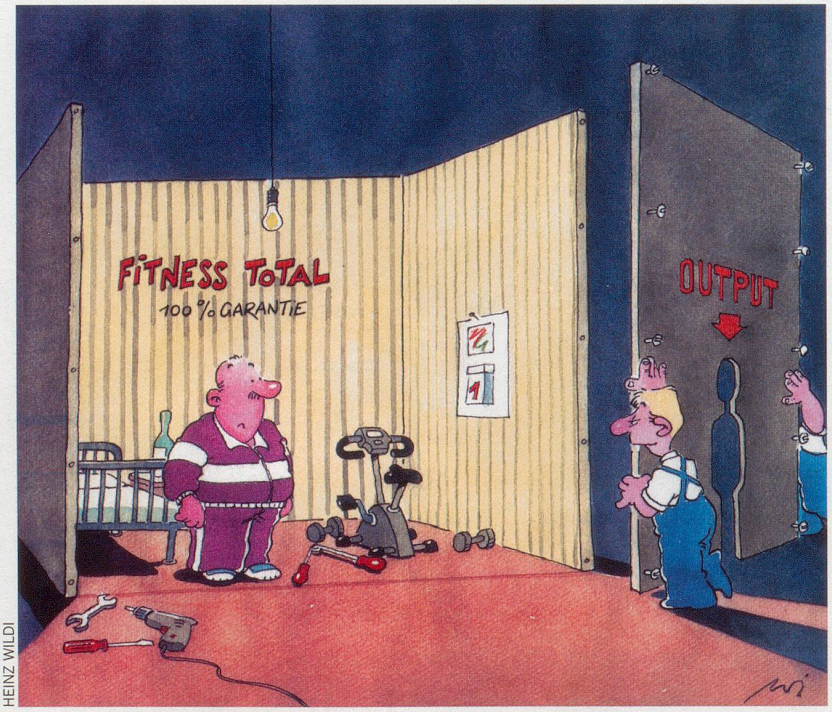
EDITORIAL

Der Frühling ist da! Welche Wonne, die ersten warmen Sonnenstrahlen auf der Haut zu spüren. Für die Sonne eine grandiose Herausforderung: Jahr für Jahr muss sie grössere Hautflächen bestrahlen und noch grössere Massen darunter liegenden Fetts erwärmen. Selbstbewusst schleppt sich die übergewichtige Gesellschaft in die Fitnessclubs zu schweisstreibendem Sport. Anschliessend wird eine üppige Mahlzeit genossen, bevor es dann mit eingezogenem Bauch und Mafiabrille zum Sonnenbad geht. Allmählich erwacht auch die Libido aus dem Winterschlaf und auf einen Schlag ist die Welt schöner denn zuvor. Fantastisch, dieser Frühling! Und was erst der Sommer bringen mag!

Bis zum nächsten Mal

Hans Suter

PS: Aus aktuellem Anlass ist das Schwerpunkt-Thema in der nächsten Ausgabe den «Jungen Alten» gewidmet. Im Zuge der Misere bei den Renten wird nun ganz auf die Pensionierten gesetzt: Sie sollen wieder malochen! Also her mit den Frischzellenkuren und Herztonika und dann noch schnell ein Lifting, und die «Jungen Alten» sind bereit für ihr neues Abenteuer Arbeit.



HEINZ WILDI

Erscheinungsdaten 2003

Nr. 5	16. Mai	Nr. 9	29. August	Nr. 12	12. Dezember
Nr. 6	20. Juni	Nr. 10	03. Oktober		
Nr. 7/8	18. Juli	Nr. 11	07. November		

FALLBEIL für JOSÉ MARIA AZNAR

Zu den ganz Grossen dieser Welt gehören! Das ist der Traum des spanischen Premiers José Maria Aznar. Als taugliches Mittel hat sich Krieg bewährt. Was also bietet sich an? Gegen die ETA war Aznar bisher machtlos und ein Einmarsch auf der Petersilinsel scheiterte an der Vernunft der marokkanischen Regierung. Bei einem Feldzug gegen die IRA in Nordirland hätte er in den Briten zwar Verbündete, doch kann man sich dabei leicht die Finger verbrennen. Ein Krieg gegen einen EU-Staat liegt nicht drin, weil keiner als Gegner herhalten will und die Nato ohnehin etwas dagegen hätte. Da wäre noch Nordkorea! Pjöngjang ist ihm aber zu weit weg und die amerikanischen Erfahrungen in Vietnam lassen nicht auf einen schnellen Erfolg hoffen.

Aznar braucht einen Krieg, bei dem er sich ohne viel Zutuns ins Rampenlicht setzen kann. Irak! George W. Bush braucht Verbündete. Und die sind in Europa rar geworden. Ein Anruf im Weissen Haus genügt und schon darf sich José Maria Aznar neben den neurotischen Cowboy George W. Bush stellen. Toll! Der spanische Premier in der Weltpresse! Dass er lediglich die Rolle eines Schosshündchens einnimmt, spielt dabei keine Rolle. Schliesslich hat er dies selbst gar nicht bemerkt. Und was die Leute so erzählen, darf man ohnehin nicht zu ernst nehmen.

Bereits wird getuschelt, Spanien sei das nächste Angriffsziel der Amerikaner: George W. Bush habe von grossen Ölvorkommen an der spanischen Küste erfahren, was nach amerikanischem Selbstverständnis jederzeit einen Krieg rechtfertigt. Zwar ist nicht anzunehmen, dass die US-Invasoren Spanien so schnell finden würden. Dennoch ist Vorsicht geboten. Für den Fall, dass sich Aznar schon mal in Drohgebärden üben möchte, sendet ihm der «Nebelspalter» mit Eilpost das Fallbeil.

Hans Suter